

Eltern-Kind-Gruppe leiten, Teil 8

Väter in der Eltern-Kind-Gruppe

Kinder brauchen ihren Vater von Anfang an. Während der Schwangerschaft baut die Mutter bereits eine innige Beziehung auf. Ab der Geburt hat der Vater die Möglichkeit, sein Kind bewusst zu spüren und wahrzunehmen. Wie Sie dies in Ihrer Eltern-Kind-Gruppe begleiten, erfahren Sie hier. ■ Sandy Kinnigkeit



DIESE SERIE

beschäftigt sich mit Themen vom Aufbau einer Gruppe über die Praxis und Organisation bis zu allen möglichen Herausforderungen rund um Eltern-Kind-Gruppen. Sie soll als Inspiration für bestehende oder als Kick-off für eigene Projekte dienen. **Nächstes Mal: Ehrenkodex**



1

VATER-KIND-BEZIEHUNG

Säuglinge reagieren anders auf den Vater als auf die Mutter. Bereits im Mutterleib erkennt das Kind die Stimme des Vaters und kann diese später von anderen Stimmen unterscheiden. Bereits in der frühen Phase ist eine besondere Beziehung zwischen Vater und Kind zu beobachten. Liegt es ruhig und entspannt bei der Mutter, so wird es sehr neugierig, wenn sich der Vater nähert. Der Puls beschleunigt sich. Das Kind ist bereit für Aktivität. Diese Reaktion wird zwar vom Vater ausgelöst, geht jedoch voll und ganz vom Kind aus.

Tipp: Erläutern Sie den Eltern dieses Verhalten, damit sie es besser verstehen können. Manche Mütter sind verärgert, wenn der Vater kommt und das Kind plötzlich unruhig wird. Einige Väter sind verunsichert, weil sie das Kind schwieriger beruhigen können als die Mutter.

2

VATER SEIN KANN MAN NICHT VON MÜTTERN LERNEN

Väter gehen mit Kindern anders um als Mütter. Sie werden häufig als risikofreudiger wahrgenommen. Die Welt wird auf unterschiedliche Weise erlebt. Das Kind lernt, sich anders zu spüren. Auch die Kommunikation der Väter spielt für die Entwicklung eine Rolle. Sie wählen gern eine klare Sprache, die womöglich nicht so «kindgerecht» wirkt. Dies kann das Kind dazu motivieren, dass es auch neue Laute ausprobiert und Wörter lernt.

Tipp: Laden Sie Väter in ihre Eltern-Kind-Gruppe ein, und beobachten Sie, wie sich dies auf die Gruppe auswirkt. Falls es unter der Woche eher schwieriger ist, überlegen Sie sich, ob Sie Treffen, zum Beispiel einmal im Monat am Wochenende, anbieten möchten.

3

UMGANG MIT VÄTERN IN DER ELTERN-KIND-GRUPPE

Womöglich fühlen sich manche Väter in grösseren Frauengruppen unwohl. Andere finden es toll, sich in solch einem Umfeld auszutauschen. Gehen Sie aktiv auf die Eltern zu. Wenn Sie Anfragen von Müttern erhalten, erwähnen Sie direkt, dass der Vater zum Schnuppermorgen herzlich willkommen ist. Ideen, die Sie als Eltern-Kind-Gruppenleiterin/-leiter einbringen, können so besser vom Vater angenommen werden. Ausserdem entsteht ein Gefühl der Zugehörigkeit. Er wird wahr- und ernst genommen. Der Vater ist gleich wichtig für das Kind wie die Mutter.

Tipp: Zeigen Sie den Eltern auf, dass die Verantwortung für eine gelingende Beziehung zum Kind bei den Erwachsenen liegt. Ein Vater, der sich Zeit nimmt, kann eine liebevolle Beziehung zum Kind aufbauen.

4

AUFBAU EINER STABILEN BINDUNG

Wissenschaftlich erwiesen ist, dass sich eine von Beginn an enge Vater-Kind-Bindung positiv auf die Gesundheit und Entwicklung des Kindes auswirkt. Psychologin Karin Gossmann zufolge sind weibliche und männliche Beziehungslager gleichwertig und können sich gut ergänzen. Entscheidend ist, dass Mama und Papa dem Kind von Anfang an ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit vermitteln.

Tipp: Berichten Sie den Eltern in Ihrer Gruppe von verschiedenen Möglichkeiten, die Bindung zu stärken. Von Vorlesen über Baden bis hin zu Toben und Bindungsspielen gibt es unendlich viele Möglichkeiten. Tauschen Sie sich in der Gruppe über die verschiedenen Ideen aus.